



wissen/nicht wissen: Der mediale kirchliche Analphabetismus

Gibt es auf der kirchlichen Seite eine Medienangst und auf der journalistischen eine atheistische, kirchenferne Grundeinstellung? Wie geht die Öffentlichkeit mit der kirchlichen Selbstdarstellung und -vermarktung um? Und worauf basiert wohl das größte Verständnisproblem zwischen Kirche und Journalisten?

8 knackige Antworten



STATEMENT

Joachim Frank

„Eine lehrende Kirche muss zunächst eine lernende Kirche sein. Diese Einsicht hat der Neutestamentler Thomas Söding im Festakt zum 80. Geburtstag von Kardinal Karl Lehmann formuliert. Lernen. Aber von wem? Am besten von einem Meister,...“

WEITER »



STATEMENT

Christina Aus der Au

„Zunächst: Es gibt weder "die" Sprache der Kirchen noch gibt es "die" Städter. In Zeiten der umfassenden Mobilität können die Menschen nicht mehr nur nach ihrem Wohnort charakterisiert werden. Eine soziale Urbanisierung, also die Ausbreitung...“

WEITER »



STATEMENT

Dr. Thomas H. Böhm

„Von einem „kirchlichen Analphabetismus“ möchte ich nicht sprechen, wenn man damit – so die „analoge“ Auskunft des Brockhaus' – die „mangelhaft oder fehlende Kenntnis oder Beherrschung des Lesens und Schreibens“ versteht. Die Medienabteilungen der Diözesen...“

WEITER »



STATEMENT

Christina Brudereck

„Preacher Slam – das bedeutet gute Unterhaltung & Inspiration. Engagierte Rede, besonders gewählte Worte. Manchmal schnell gesprochen, spontan zusammengereimt. Dazu gehören Lachen,

Augenzwinkern, Gefühl, Sinn & Verstand..."

WEITER »



STATEMENT

apl. Prof. Hermann-Josef Große Kracht

„Der katholischen Kirche wird oft und gerne medialer Analphabetismus attestiert. Und in der Tat: ihre Bischöfe wirken im Umgang mit den Medien mitunter hölzern. Es fehlt ihnen zumeist jene Lockerheit und jener charmante Plauderton, der in der bunten Welt..."

WEITER »



STATEMENT

Astrid Buiting

„Zunächst zum Stellenwert der Predigt für mich im Gottesdienst: Ich besuche einen Gottesdienst, um dem Alltag zu entfliehen, einen bewussten Einschnitt in alltäglichen Handlungen zu setzen und Zeit zu finden, den Alltag, die kleinen und großen Sorgen..."

WEITER »



STATEMENT

Simon Schild

„Eine „Theologie der Begegnung“ ist vor allem eine große Chance. In unserem Setting bedeutet sie, dass unsere Gäste auf Christen treffen, mit denen sie ein paar Tage gemeinsam leben. In dieser Zeit, in der man gemeinsam lebt, spielt, lacht, betet,..."

WEITER »



STATEMENT

Arnd Brechmann

„Offene Frage, offene Antwort: Es kommt darauf an, würde ein Jurist wohl sagen. Ich erlebe erfrischende, wohltuende und aktivierende Predigten, aber auch das komplette Gegenteil davon. Ist es Tagesform, Gewohnheit, Textstelle oder Vorbereitungsintensität..."

WEITER »



ÜBERSICHT | EDITORIAL | TITELSTORY | INTERVIEW | STATEMENTS | ÜBER DIE AUTOREN

